

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 62.

Neuenbürg, Dienstag den 21. April

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Die gemeinschaftlichen Ämter

werden daran erinnert, daß die Jahresberichte über die Kleinkinderschulen, welche Beiträge von der Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins erhalten, spätestens bis zum 1. Mai d. J. unter Benützung der mit Erlaß vom 17. Juni v. J. hinausgegebenen Formulare an das gemeinschaftl. Oberamt einzusenden sind.

Den 18. April 1891.

K. gem. Oberamt.  
Hofmann.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

der Weinbau treibenden Gemeinden des Bezirks werden unter Bezugnahme auf § 2 Abs. 4 der Ministerialverfügung betr. den örtlichen Aufsicht- und Ueberwachungsdiens bei der Reblauskrankheit vom 5. April 1888 Reg.-Bl. S. 152 fg.) aufgefordert, alsbald die seit dem vorigen Jahre eingetretenen Veränderungen in dem Personalbestand der Ortskommissionen und in der Einteilung der Aufsichtskreise anher anzuzeigen, bezw. Fehlsurkunden einzusenden.

Zugleich werden die Ortsvorsteher darauf aufmerksam gemacht, daß auf den 1. Mai d. J. die Namen der Kommissionsmitglieder und die ihnen nach § 8 der genannten Ministerialverfügung zukommende Befugnis, die mit Reben bepflanzte Grundstücke jederzeit in Ausübung ihres Dienstes zu betreten, in ortsüblicher Weise bekannt zu machen sind und daß die diese Befugnis ausdrückende Vollmachturkunde den Mitgliedern der Ortskommissionen von den Ortsvorstehern auszustellen ist.

Den 18. April 1891.

K. Oberamt.  
Hofmann.

Revier Wildbad.

### Brennholzbeifuhr-Accord.

Am Samstag den 25. April  
morgens 8 1/2 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei zu Wildbad die Beifuhr des Holzgartenholzes aus Abt. Rennbachhalde, Bord. Spedenteich, Ob. Gustrich, Ob. Lindengrund, Bordere Wanne, Altkoch, Scheidholz Gufmann's Gut, zus. ca. 400 Km. tann. Scheiter auf den Bahnhof Wildbad, sowie das Sehen daselbst in Accord vergeben.

Gemeinde Calmbach.

### Stammholz-Verkauf.

Aus dem Gemeinewald Käbling kommt auf dem Rathaus dahier am nächsten Freitag den 24. April vormittags 1/2 12 Uhr zum Verkauf:

- 88 St. forch. Langholz I.—IV. Kl. mit 102,64 Fm.,
- 2 " forch. Sägholz I. Kl. mit 2,59 Fm.,
- 355 " tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 360,69 Fm.,
- 55 " tann. Sägholz I.—III. Kl. mit 50,35 Fm.,
- 5 " tann. Stumpenlöche mit 2,65 Fm.,
- 8 " eichenes Stammholz mit 2,98 Fm.,
- 27 " tann. Bau- und Gerüststangen mit 5,18 Fm.

Hiezu ladet Kaufstiebhaber ein  
Schultheiß Häberlen.

Schwann.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 21. d. Mts.  
vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

- 87 St. Langholz II. u. IV. Kl.,
- 2 " Eichen II. Kl. mit 4,79 Fm.,
- 1 " " III. Kl. mit 2,71 Fm.,
- 2 " " IV. Kl. mit 4,13 Fm.,
- 166 " Baustangen,
- 75 " Gerüststangen,
- 20 " eich. Bau- und Gerüststangen (Wagnerholz),
- 154 " Werkstangen I.—IV. Kl.,
- 213 " Hopfenstangen I.—III. Kl.,
- 1840 " Reistangen I.—V. Kl.,
- 44 Km. tann. Abfallholz,
- 2 " eich. Scheiter, Rieserholz,
- 380 " tann. Wellen.

Den 11. April 1891.

Schultheißenamt.  
Bohlinger.

Grumbach.

### Straßen-Sperre.

Wegen Holzfallens im Staatswald Reichenberg ist die Straße von der Rapsenhardter Grenze bis an die Unterreichenbacher Grenze im Rapsenhardter-Unterreichenbacher Thal zum Fahren wie für Fußgänger bis auf Weiteres gesperrt.

Den 17. April 1891.

Schultheißenamt.  
A. B. Emendörfer.

Birkenfeld.

Im alten Schulhaus sind die bei der Vornahme von Bauveränderungen erforderlichen sämtlichen

### Bau-Arbeiten

im Betrag von etwa 3200 M. auszuführen:

Die Gemeinde beabsichtigt diese im Submissionsweg zu vergeben und ladet tüchtige Unternehmer ein, ihre Angebote in Prozenten der Voranschlagssumme ausgedrückt bis längstens

Montag den 27. April  
mittags 3 Uhr

auf dem Rathaus dahier abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte stattfindet.

Plan, Kostenschlag und Accordsbedingungen liegen ebendasselbst zur Einsicht auf.

Den 19. April 1891.

Schultheißenamt.

Feldyrennach.

### Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 24. d. Mts.  
vormittags 9 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem hiesigen Rathaus:

- 590 Stämme Langholz I.—V. Kl.,
- 552 St. Baustangen,
- 67 " Gerüststangen,
- 474 " Ausschuhstangen.

Den 18. April 1891.

Schultheißenamt.  
Bürkle.

### Latein- und Realschule

Neuenbürg.

#### Die Aufnahmeprüfung

der Neueintretenden findet am  
Donnerstag den 23. April  
nachmittags 2 Uhr

im Lokal der Realschule statt, wovon die Eltern, deren Söhne sich dieser Prüfung unterziehen sollen, unter gleichzeitiger Einladung zu derselben hiemit benachrichtigt werden.

An dem auch in diesem Jahre wieder stattfindenden Vorbereitungs-Kurs haben diejenigen Schüler von hier teilzunehmen, welche später in die Latein- oder Realschule einzutreten beabsichtigen. Anmeldungen hiezu sind bei Herrn Schullehrer Schramm zu machen.

Bei diesem Anlaß machen wir darauf aufmerksam, daß, um auch weniger Bemittelten den Besuch der Latein- oder Real-

schule zu ermöglichen, in beiden Anstalten, sowie in dem Vorbereitungskurs strebsamen Söhnen hiesiger Bürger auf Ansuchen Freistellen gewährt und im Bedürfnisfalle auch die erforderlichen Bücher angeschafft werden.

Neuenbürg den 17. April 1891.  
Die Schulvorstände:  
Präzeptor Seiferheld.  
Reallehrer Geiger.

**Privatnachrichten.**

**Zimmerleute u. Schreiner**  
finden Beschäftigung bei  
Gustav May in Durlach.

Neuenbürg.

**Schweinefett**

1a Qualität  
empfehlen zum billigsten Preise  
J. Neuweiler.  
Bei Mehrabnahme Vorzugspreise.

**Liederkranz Neuenbürg.**

Die **Singstunde** findet in dieser Woche nicht am Donnerstag, sondern am **Mittwoch** abend statt.

Neuenbürg.

**3—4 Tagelöhner**  
finden sofort Arbeit bei guter Bezahlung.  
G. Hatzmann.

**Kindswärterin-Gesuch.**

Ein zuverlässiges Mädchen oder auch ältere Person wird als Wärterin zu zwei Kindern gesucht.

D. Funf z. Marzeller-Mühle  
in Marzell.

Wer durch einen Anstrich mit  
**Carbolineum**  
sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle nur die echte, seit 16 Jahren bewährte Originalmarke  
**Avenarius**  
D. R.-Patent No. 48021.  
Prospekte durch die Fabriksiederlage  
Neuenbürg, Theodor Weiss.

**Hamburger Kaffee,**

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 S und 80 S das Pfund, in Postkolli's von 9 Pfund an zollfrei  
Ferd. Rahmstorff,  
Ottenjen b. Hamburg.

**1—2 jüngere Gypser**

finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ottenhausen.

Einen starken einspänner

**Wagen**

mit 1 Paar Leitern hat billig zu verkaufen  
Alt: G. Großmann.

Neuenbürg.

Donnerstag den 23. April 1891

im Saale des Hotels zur „Post“

**KONZERT**

der Fräulein **Maria** und **Johanna Brackenhämmer** (Gesang)  
und Fräulein **Zundel** (Klavier).

**Programm:**

- Variationen aus der Sonate in As dur op. 26 (Fräulein Zundel) Beethoven.
- a) Die Mainacht } (Fräulein Johanna Brackenhämmer) Brahms.  
b) Meine Liebe ist grün }
- a) Nocturne (A dur) } (Fräulein Zundel) Field.  
b) Norwegischer Brautzug } Grieg.
- Duette a) Gruss }  
b) Maiglöckchen und die lieben Blümelein } Mendelssohn.  
(Fräulein Maria u. Johanna Brackenhämmer).
- a) La Fontaine } (Fräulein Zundel) Lysberg.  
b) Valse caprice } Raff.
- a) Die Uhr } (Fräulein Maria Brackenhämmer) Löwe.  
b) Der Vogel im Walde } Taubert.
- a) Impromptu (B dur) } (Fräulein Zundel) Schubert.  
b) Rondeau brillant } Weber.
- a) Abschied } (Fräulein Brackenhämmer) Hiller.  
b) Mailed }

Anfang 1/8 Uhr.

Eintrittspreis: 1 Mark, jedes weitere Familienangehörige 50 Pfg.

**Norddeutscher Lloyd.**

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork  
Ostasien  
Brasilien



Baltimore  
Australien  
La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:

Theodor Weiss, Neuenbürg.

Beispiellos billige Preise bei unerreichter Auswahl.

Feine durchbrochene

**Damen-Strohhüte**

weiß und farbig à M —.50, —.60, —.70, —.80, —.90, M 1.— bis zu den feinsten.

Schön garnierte Damen-Strohhüte

à M 1.60, M 1.80, M 2.—, M 2.50, M 3.— bis hochfeinst.

Schön garnierte Spitzen-Capothüte

von M 4.— bis eleganteste Hüte empfiehlt

Ferd. Katzenberger,

Pforzh. Stroh- und Filzhut-Fabrik in Pforzheim.

Gräfenhausen.

**Gyps-Niederlage.**

Bei Gypser Allmendinger kann man jederzeit **Baugyps** haben.

Am 21. April ist

**Kalk-Ausnahme**

in der Ziegelei **Sirsau.**



### Stuttgarter Pferdlose à 2 Mk.,

Ziehung bestimmt am 23. April.

### Ausstellung- u. Geldlose à 1 Mk.

versendet A. Lang, Marktstr. 13, Stuttgart.

#### Gräfenhausen.

Eine schöne schwarze, 2 Jahre alte

## Ziege

mit 2 Jungen verkauft

Gypser Allmendinger.

## Spielkarten

(gestempelte)

in erster Qualität empfiehlt

C. Mech.

Mainz-Ludwigshafen 4 pSt. Eisenbahn-Prior. von 1863/65. Die nächste Ziehung findet am 1. Mai statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pSt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 6 Pfg. pro 100 Mark.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. April. Ein hoher Genuß steht den Musikfreunden der Stadt und Umgebung bevor. Die beiden Fräulein Zundel und Brackenhauer, die von ihrem letzten Konzert im vorigen Herbst her noch in guter Erinnerung hier stehen, wollen sich am nächsten Donnerstag wieder hier hören lassen und bringen diesmal die Schwester der Frl. Brackenhauer mit, eine in Stuttgart hochgeschätzte und allgemein beliebte Konzertsängerin. Das veröffentlichte Programm bietet in angenehmer Abwechslung so viel des Schönen, daß wir an einem zahlreichen Besuch nicht zweifeln. Den Damen wünschen wir den besten Erfolg.

#### Kronik.

#### Deutschland.

Der Reichstag vermochte auch in der Donnerstagsitzung die Debatte über die Bestimmungen der Arbeiterschutzvorlage betreffs die Verhältnisse der Fabrikarbeiter (§§ 134—139) noch nicht zu Ende zu führen. Es gelangten in dieser Sitzung nur die § 135 und 136 zur Erledigung; ersterer regelt die Fabrikbeschäftigung von Kindern unter 14 Jahren und von jungen Leuten bis 16 Jahren, letzterer regelt die Fabrikstunden der jugendlichen Arbeiter über 16 Jahre. Die Debatte über beide Paragraphen gestaltete sich namentlich durch das Eingreifen der sozialdemokratischen Redner, welche die Kinderarbeit in die Fabriken ganz beseitigt sehen wollten und weitere Abkürzung der Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter verlangten, zu einer langausgedehnten. Schließlich wurde § 135 und § 136 unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen genehmigt. Bei der Beratung des sozialdemokratischen Antrages einen neuen § 136a einzufügen, demzufolge für alle über 14 Jahre alten Arbeiter bis 1. Januar 1894 eine zehnstündige, bis 1. Januar 1898 eine neunstündige und von da ab eine achtsündige Arbeitszeit (Normalarbeitstag) gelten soll,

wurde die Sitzung nach einer Rede Grillenberger's aufgehoben.

Die allgemeine Annahme geht dahin, daß Fürst Bismarck bei der Stichwahl im Wahlbezirk Gießelwände Sieger bleiben werde; bei der engeren Wahl entscheidet bekanntlich die einfache Mehrheit, während bei der ersten Wahl die absolute Mehrheit (eine Stimme über die Hälfte der Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen) erforderlich ist. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Buhl, Cuny, Böttcher und Schneider (Hamm) stellen sich dem Wahlfreie zur Unterstützung der Kandidatur Bismarcks bei der Stichwahl gegen den Sozialdemokraten Schmalfeld für Versammlungen zur Verfügung.

Berlin, 17. April. Staatssekretär v. Bötticher empfing heute Eugen Adelman von Heilbronn und den Reichstagsabgeordneten Grumbt (Dresden) betreffs der Frage der Holzölle in dem deutsch-österreichischen Vertrage.

#### Württemberg.

Stuttgart, 18. April. Der König hat heute den neuernannten Badekommissär für Wildbad, Oberst a. D. von Karas in Audienz empfangen. Ebenso empfing heute auch S. K. H. Prinz Wilhelm den neuernannten K. Badkommissär in Audienz.

Stuttgart, 18. April. Die erste Kammer hat die Verwaltungsgesetznovelle in der von der Abgeordnetenkammer beschlossenen Fassung mit 26 gegen 1 Stimme angenommen. Somit tritt das Gesetz endgültig mit dem 1. Dez. d. J. in Kraft.

Die Stadtgemeinde Stuttgart hat von dem neuen 4% Anlehen im Gesamtbetrag von 1700 000 M den Betrag von 1060 000 M an 10 württ. Bankfirmen vergeben. Das Anlehen soll am Dienstag den 28. April zum Ausgabekurs von 102 1/2% aufgelegt werden. Der Restbetrag von 640 000 M soll anderweit vergeben werden.

Stuttgart, 17. April. Nur einem besonderen Glücksumstand hatte es der am 25. Febr. d. Js. verstorbenen, in der Lindenstraße hier wohnhaft gewesene Restaurateur Michoud, ein auch außerhalb Stuttgarts ziemlich bekannter Mann, zu verdanken, daß ein an ihm verübter schwerer Diebstahl nur teilweise zur Ausführung gelangt ist und er dadurch von einer empfindlichen Schädigung seines Vermögens verschont blieb. Am 31. Januar d. Js. wurde im Hofe des Michoud'schen Anwesens, halb im Schnee versteckt und an der Handhabe mit einem langen Stride versehen, eine eiserne Kassette aufgefunden, welche nach der Aussage eines Bediensteten vom Nachbarhause, der sie für eine Handwerkszeugkiste gehalten hat, sich 10 bis 14 Tage dort befunden haben mag. Die Kassette wurde auf die Polizei gebracht und enthielt nicht weniger als 38 000 Mark in Gold und Wertpapieren. In dem Schloß der Kassette lag ein abgebrochener Schlüssel, mit dem zweifellos eine Öffnung derselben versucht worden war. Es richtete sich der Verdacht alsbald gegen die heutige Angeklagte, die 46 Jahr alte Karoline Kieger von Großgartach, welche fünf Jahre bei dem Bediensteten bedienstet war und eine besondere Vertrauensstellung eingenommen hatte, so

daß sie hin und wieder sogar in seinem Auftrage den Kassenschrank öffnen durfte. Die Angeklagte soll seit längerer Zeit schon ihren Dienstherrn bestohlen haben; es wird dies wenigstens gefordert aus bedeutenden Spareinlagen, über welche sie keine genügende Erklärungen zu geben vermochte. Der Augenschein ergab, daß die Kassette von dem Balkon des Michoud'schen Hauses an einem Wascheil in den Hof herabgelassen worden war, die Person, welche den Diebstahl ausgeführt, aber keine Zeit mehr hatte, das gestohlene Objekt wegzubringen und dies auf eine gelegeneren Zeit verschieben mußte. Die Beweisaufnahme fiel für die Angeklagte nicht günstig aus, wenn auch verschiedenes unaufgeklärt blieb. Dagegen wird bekundet, daß sie sich in verdächtiger Weise an der Stelle des Hofes zu schaffen machte, woselbst sich die herabgelassene Kasse befand. Auf Grund des Ergebnisses der Verhandlung, welche mehrere Stunden in Anspruch nahm, wurde die Angeklagte zu der Zuchthausstrafe von 3 Jahren und zu den Kosten verurteilt.

Es hat sich herausgestellt, daß der Premier-Lieutenant a. D. Bauer, der in Stuttgart auf einen Militärposten geschossen hat, geistesgestört ist. Derselbe war erst kürzlich aus einer Heilanstalt entlassen worden.

Vom Brenzthal, 18. April. Die Folgen des harten langen Winters sind für den Landmann im Thal und auf der Alb traurige. Es müssen viele Winterstaaten umgepflügt werden, schwachen will man mit Kunstdünger, in erster Linie mit Chilisalpeter nachzuhelfen suchen. Die Kleeäcker haben ebenfalls durch Kälte empfindlich gelitten. Dazu kommt noch, daß die zahlreichen Mäuse vom Vorjahr gut durch den Winter gekommen und jedenfalls wieder viel Schaden thun werden. Die Frühjahrsarbeiten sind durch die rauhe Witterung weit hinausgeschoben worden und bis jetzt ist fast noch gar nichts gethan. Der Landmann wünscht daher sehnlichst gutes warmes Frühjahrs Wetter.

Nagold, 15. April. Gestern wurde zu dem Bahnbau Nagold-Altensteig der erste Spatenstich gemacht. Das erste Arbeitslos, Bahnhof bis Spital, wird von Italienern ausgeführt; auch der Unternehmer ist Italiener.

#### Oesterreich.

Wien, 17. April. Die frühere Königin von Serbien, Natalie, soll, wie jetzt verlautet, gleich nach der Abreise des Königs Milan ausgewiesen werden.

#### Ausland.

Newyork, 18. April. Die Influenza greift in Newyork und Brooklyn immer weiter um sich. In Brooklyn wurden gestern 200 Personen begraben, und es sind in der letzten Woche dort 630 Leute gestorben. Es ist dies die höchste Ziffer, die jemals in der Stadt vorgekommen ist. Newyork hat kaum weniger von der Seuche zu leiden. Es giebt nicht Leichenwagen genug und viele Leichen werden auf gewöhnlichen Wagen nach dem Friedhofe gerbracht.



Miszellen.

G h t.

Erzählung von Jenny Hirsch.  
(Fortsetzung.)

Er erzählte der aufstrebenden Gemahlin den Hergang der Sache und man bestürmte Klara nochmals mit Fragen, ob sie allein gewesen sei, als sie den Becher verschlossen habe. Sie versicherte es abermals, aber ihre Kraft war erschöpft, ohnmächtig sank sie zusammen.

Die Kommerzienrätin klingelte und befahl ihrer Jungfer, Fräulein West, die plötzlich unwohl geworden, so bald sie wieder zu sich gekommen sei, nach ihrem Zimmer zu führen und für sie zu sorgen. Dann verschloß sie eigenhändig die Schränke, winkte ihrem Mann, ihr in ihr Privatkabinet zu folgen und setzte sich mit ihm dort zur Beratung des eigentümlichen Vorfalls nieder.

„Ist Dir Klara's Benehmen nicht aufgefallen?“ fragte der Kommerzienrat.

„Du wirst doch keinen Verdacht auf sie werfen!“ fuhr seine Frau auf, „ihre Mutter war eine Werdenberg.“

„Gott soll mich behüten, dem Kinde so etwas zuzutrauen,“ antwortete der Kommerzienrat, „selbst wenn sie nicht die Tochter meines alten Freundes West wäre; mir kommt es nur vor, als wisse sie etwas, das sie nicht zu sagen wagt. Als ich sie fragte, ob sie allein gewesen sei, wurde sie verlegen und zögerte mit der Antwort.“

Der Kommerzienrätin stieg eine Ahnung auf, aber sie hütete sich, sie ihrem Manne mitzuteilen. „Es wird nichts übrig bleiben, als schnellig die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen,“ sagte sie.

„Hast Du denn vielleicht auf irgend Jemand Verdacht?“

„Wenn ich den hätte, brauchte ich die Polizei nicht, dann könnte man die Sache in aller Stille abmachen, da uns aber alle Anhaltspunkte fehlen, brauchen wir Jemand, der im Stande ist, in systematischer Weise die Sache zu verfolgen, das kann nur ein geübter Detektive.“

„Der Gedanke ist mir aber höchst peinlich, die Polizei im Hause zu haben, ich sehe eine Ehre darin, alle geschäftlichen Differenzen außergerichtlich zu schlichten, und jetzt soll ich, um —“

„Um diese Lappalie, willst Du wohl sagen,“ fiel ihm seine Ehehälft ins Wort. „Nun freilich, der Wert des Bechers an Gold und Steinen beläuft sich auf ein paar tausend Thaler, die verschmerzt Heinrich Blanke leicht, deshalb braucht er nicht auf die Polizei zu gehen; welchen Wert es für mich hat, darauf kommt es nicht an.“

„Aber liebe Eulalia.“

„Verteidige Dich nicht,“ sagte sie mit einer Duldermiene, „es ist ja nicht zu verlangen, daß Du anders fühlst. Ich habe schon viel verschmerzen gelernt, ich werde auch noch dies mit Gottes Hilfe verschmerzen.“

„Liebste Eulalia, so war es ja nicht gemeint, ich will gern alles anbieten, der Becher ist ja mein Stolz, das beste Kleinod unseres Hauses, er muß wiedergeschafft werden.“

Sie winkte abwehrend. „Nein, Heinrich, laß es, thun wir keinen Schritt dafür. Mein Heiland schickt mir wohl diese Strafe, weil mein Herz zu sehr daran gehangen hat. Laß fahren dahin.“

„Nein, nein, das hieße ja dem Verbrechen Vorschub leisten!“ rief der Kommerzienrat; „nein, ich könnte es nicht verantworten, ließ ich diesen unerhörten Vorfall auf sich beruhen.“

„Du bist der Herr des Hauses, Dir steht die Entscheidung zu“, sagte die Dame resigniert, „aber ohne Hilfe eines Polizisten richtest Du nichts aus. Mein Rat wäre, Du machtest keine offizielle Anzeige, sondern unterrichtest den Polizeipräsidenten privatim von dem Vorfall und bätest ihn, Dir einen zuverlässigen Beamten zu geben, der die Untersuchung im Stillen führt.“

Dieser Vorschlag leuchtete dem Kommerzienrat ein und er machte sich sogleich auf, um den ihm persönlich befreundeten Polizeipräsidenten aufzusuchen und ihm den Fall vorzutragen.

Während diese Unterredung zwischen den beiden Gatten stattfand, war Klara in ihrem Zimmer ein Raub der Verzweiflung geworden. So sehr sie auch gegen das Entsetzliche sträubte, es war keine andere Möglichkeit, ihre Schwester hatte sich blenden lassen, ihre kurze Abwesenheit benutzte und den Becher an sich genommen. Vielleicht war es auch nur eine schlechter Scherz von Ranny, sie hatte sie nur erschrecken und ihr den Becher, der ja zuweilen Wochen lang nicht gebraucht ward, mitnehmen und am nächsten Tage wiederbringen wollen, und nun war ihr etwas dazwischen gekommen. Ja, so war es, die Schwester konnte ja nicht ahnen, daß sie hier vor Angst verging, daß ihr und Klara's Ruf auf dem Spiele stand, aber jetzt durfte keine Minute verloren werden; der Becher mußte augenblicklich wieder zur Stelle.

Ohne zu bedenken, wie verdächtig sie sich durch eine heimliche Entfernung in diesem Augenblicke mache, hüllte sich Klara in einen Mantel, setzte eine Kappe auf und eilte die Hintertreppe hinab durch den Garten, dessen Schlüssel sie aber weislich mit sich nahm, zu der nicht allzuweit entfernten Wohnung ihrer Schwester. Sie fand Ranny höchst behaglich in ihrem Boudoir auf dem Sopha liegen und einen französischen Roman lesen.

„Du kommst mir wie gerufen, Klara, ich wollte soeben an Dich schreiben!“ rief sie ihr entgegen.

„Das dachte ich mir wohl,“ versetzte Klara aufatmend.

„Wie so dachtest Du es Dir; Du konntest doch nicht erraten, daß ich Dir Dein Geld zurückschicken wollte?“

„Du wolltest mir mein Geld zurückschicken?“

„Ja, was erschreckt Dich denn daran so?“

„Ranny, Ranny, wo hast Du das Geld her?“ rief Klara mit bebender Stimme.

Du thust ja gerade, als fürchtest Du, ich hätte einen Raubmord begangen,“ lachte die junge Frau. „Wo soll ich es anders her haben, als von meinem Mann? Lilienhain machte Umstände, wollte sich

mit keiner Abschlagszahlung begnügen, als ich nach Hause kam, fand ich Engelhardt in sehr guter Laune, da dachte ich, wenn Du gute Worte geben sollst, so ist's doch besser, Du gibst sie Deinem Mann, als dem Juden. Ich faßte mir ein Herz und beichtete, da hat's denn freilich eine ganze Kapuzinerpredigt gegeben, aber schließlich erhielt ich das Geld. Du bekommst Deine Scheine wieder, wie Du sie mir gegeben hast.“

(Fortsetzung folgt.)

\* An Stelle des dem Fieber erlegenen württembergischen Lehrers Flad ist seitens des auswärtigen Amtes der Lehrer Skorgewski in Mallate bei Sogolin in Schlesien für Kamerun gewonnen worden. Derselbe wird sich noch im Verlaufe dieses Sommers nach Kamerun begeben. Die Anstellung erfolgte vorerst auf drei Jahre. Die Regierung gewährt freie Hin- und Rückfahrt und einen Jahresgehalt von 5000 M.

Der Afrikareisende Stanley reiste mit seiner Gemahlin und über 100 000 Doll., die ihm seine Vorträge eingebracht, von Newyork nach Europa ab.

Der 40jährige Gewölbdiener Johann Burghardt feuerte vor dem Rochuspital, in Budapest vier Schüsse auf sich selbst ab, ohne sich jedoch tödlich zu verwunden. Alle vier Kugeln hatten sich an der Schädeldecke abgeplatzt, und das Gehirn erwies sich bei der näheren Untersuchung als vollkommen unverletzt. Burghardt ging selbst ins Rochuspital, wo er sich dem Inspektionsbeamten mit den Worten vorstellte: „Melde gehorjamt — ich habe mich erschossen und bitte um die Aufnahme unter die Toten.“ Die Motive des Selbstmordversuchs sind unbekannt.

Neueste Rechtschreibung. Eine Stützungskommission erhielt folgendes Schreiben: „An die Lebliche Stützungskommission in . . . Ich binde nun son Heutigen Datem das Gabidal von 857 Marg von Mejmer Wend auf, auf 1 fidelior.“ — Daß die Stützungskommission herausbrachte, daß fidelior — ein viertel Jahr heißen soll, beweist, daß unsere Post im Deuten und Enziffern unleserlicher oder ungenauer Schriften nicht allein groß ist.

(Macht der Gewohnheit.) In dem Testament des verstorbenen Mr. Barnum findet sich folgender Passus: „Vom Ersten des nächsten Monats an werde ich dem verehrten Publikum in spiritistischen Sitzungen als Geist erscheinen. Entree: 1 Dollar. Morgen und folgende Tage: Dieselbe Vorstellung.“

(Hinausgegeben.) Wirt (zu einem Gast mit Familie, der eben die teure Zechen bezahlt hat): „Die Herrschaften beehren mich wohl bald wieder?! Der Ausflug hierher ist doch sehr lohnend!“ — Gast: „Besonders für Sie, Herr Wirt!“ (H. W.)

(Widerspruch.) A.: Was macht Ihr Reizen am Fuße? — B.: Es nimmt überhand!

